

WALLIS

Leuk-Stadt. - 25000 neu gepflanzte Bäume entsprechen einem Wert von 200000 Franken. Eine Summe, welche gestern Donnerstag Vertreter der Gemeinden Leuk, Albinen und Guttet-Feschel von Swisscom Fixnet entgegennehmen konnten. «Eine grossartige Geste», wie der Leuker Gemeindepräsident Gaston Oggier im Namen der drei waldbrandgeschädigten Gemeinden diesen Swisscom-Scheck verdankte. Die Swisscom ist hier mit einem guten Beispiel vorangegangen», würdigte der Leuker Gemeindepräsident dieses Engagement. «Wir wollen einen Beitrag für die Umwelt leisten», erklärte Andreas Niemack, Leiter Retail Business Swisscom Fixnet, der diese Spende überbrachte.

Warum ausgerechnet Bäume?

«Bäume haben eigentlich mit Telekommunikation nichts zu tun», sagte Andreas Niemack in seiner kurzen Festrede. Warum die Swisscom ihre «Leuker Spende» jedoch mit Bäumen verband, hat trotzdem einen nachvollziehbaren Grund: Die Swisscom ändert nämlich auf Oktober hin ihre Rechnungszustellung für «kleine Kunden». Wer pro Monat als Swisscom-Kunde 40 Franken oder weniger zu berappen hat, bekommt die Rechnung dann nur noch alle zwei Monate zugestellt. Was bei der Swisscom pro Jahr sechs Millionen weniger Rechnungszustellungen ausmacht. Und damit einem geringeren Papierverbrauch gleichkommt. «Dieser verringerte Papierverbrauch entspricht 2500 Bäumen», erklärte Swisscom-Mann Andreas Niemack. Diese zweimonatliche Zustellung soll übrigens für «grössere Kunden»

Bäumige Spende der Swisscom

Swisscom Fixnet überreichte den brandgeschädigten Gemeinden Leuk, Albinen und Guttet-Feschel einen 200000-Franken-Scheck für die Wiederinstandstellung der Wälder rund um Leuk



Andreas Niemack von Swisscom Fixnet überreichte Albinens Vizepräsidentin Ariette Kammacher, Hans-Rudolf Meichtry, dem Präsidenten von Guttet-Feschel, und dem Leuker Gemeindepräsidenten Gaston Oggier (von links) den bäumigen 200000-Franken-Scheck. Foto wb

ab 2004 ebenfalls möglich werden. Und als Alternative bietet die Swisscom ihrer Kundschaft die «monatliche Festnetzrechnung online» an.

Summe verzehnfacht

So habe man zuerst daran gedacht, für den geschädigten Leuker Wald 2500 Bäume zu

spenden. Auf die gesamte, vom Waldbrand geschädigte Fläche sei dies jedoch recht wenig, fand man bei der Swisscom. Und verzehnfachte deshalb diese «bäumige Summe», die nun in Form eines 200000-Franken-Schecks Leuk, Albinen und Guttet-Feschel zugute kommt. Mit der Umstellung von der mo-

natlichen auf die zweimonatliche Rechnungszustellung «profitiert nicht nur die Natur, sondern auch unser Kunde», schloss Andreas Niemack seine Ausführungen. Und wies darauf hin, dass sich dieses Unternehmen nicht nur in Leuk, sondern auch in anderen Gebieten für die Umwelt engagiere. So bezieht man

zum Beispiel Ökostrom und hat mit dem WWF zusammen ein Umwelt-Projekt auf die Beine gestellt,

Bis zu einer halben

Million täglich

Zwischen Leuk und der Swisscom seien die Kontakte seit jeher gut gewesen, erklärte der

Leuker Gemeindepräsident Gaston Oggier in seiner Dankesrede. Dass dieses Unternehmen, das seinerzeit die Satellitenbodenstation Brentjong betrieb, jetzt mit einer derart «grosartigen Geste» aufwarte, freue ihn besonders. Eine Feststellung, der sich auch Albinens Vizepräsidentin Ariette Kammacher und Hans-Rudolf Meichtry, Gemeindepräsident von Guttet-Feschel, anschlossen. 90 Prozent des vom Grossbrand geschädigten Waldes liegt übrigens auf dem Territorium der Gemeinde Leuk, die restlichen zehn Prozent auf jenen von Albinen und Guttet-Feschel.

Mehr als 110 Feuerwehr-Einheiten sowie zahlreiche Angehörige von Armee und Zivilschutz und der Polizei seien den drei Gemeinden bei diesem traurigen Ereignis zur Seite gestanden. Diese haben nun für die Löscharbeiten aufzukommen. «An einem Spitzentag entstanden so Kosten in der Höhe von 500000 Franken», erklärte Gaston Oggier.

Dank an Brig-Glis

In den letzten Jahren habe die Gemeinde Leuk dem Schuldenabbau ein besonderes Augenmerk geschenkt, sagte Gaston Oggier. Diese Bemühungen erlitten nun durch die Löschkosten einen argen Dämpfer. Man rechne mit einem Betrag von zwei bis drei Millionen Franken, den es da zu bezahlen gebe. «Wer uns alles Rechnungen stellen wird, wissen wir noch nicht», sagte der Leuker Gemeindepräsident. Wobei er auf das Beispiel von Brig-Glis einging. «Dass diese Gemeinde uns nicht nur die Kosten erliess, sondern gleich noch eine Spende an uns richtete, freute uns speziell», richtete er einen besonderen Dank in Richtung Simplonstadt.

blo